Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1897

174 (8.12.1897)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 174. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 Mk. 35 Pf. **Mittwoch den 8. Dezember** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 11 Uhr Vormittags. **1897.**

BC. **Badischer Landtag.**

Karlsruhe, 7. Dez. [10. Sitzung der zweiten Kammer.] Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr, Geh. Oberregierungsrath Baader.

Präsident Gönner eröffnet um 9¾ Uhr die Sitzung.

Sekretär Frhr. v. Bodman verliest die neuen Einläufe: Eine Petition der Kanzleigehilfen der Großh. Eisenbahnverwaltung um Besserstellung und Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse, eine Vorstellung von Interessenten der Gemeinde Hagnau, die Bodenseegürtelbahn betr. und ein Antrag der demokratischen Fraktion auf Aenderung des Gemeindewahlrechts.

Abg. Wilckens (lib.) berichtet über den Gesetzentwurf, betreffend die Gemeinden Oedengesäß und Nassig, A. Wertheim und beantragt Genehmigung, die auch ertheilt wird.

Auf Antrag des Abg. Fieser (lib.) werden in die Verfassungskommission gewählt die Abgeordneten Fischer I., Gießler, Hennig, Herth, Wacker, Heimburger, Veneden, Pfisterer, Dreesbach, Geck, Schmid, Höring, Leimbach, Geldreich, Straub, Wilckens und Fieser.

Abg. Hauß (lib.) berichtet über die Rechnungsnachweise der Oberrechnungskammer und beantragt sie für unbeanstandet zu erklären, was geschieht.

Abg. Frhr. v. Stockhorner (kons.) rügt es bei der Berichterstattung über die Rechnungsnachweise der Badeanstalten, daß verschiedene Bauausführungen nicht in den Voranschlag eingestellt waren.

Minister Eisenlohr gibt eine Erklärung dahin ab, daß bei verschiedenen neu angekauften Häusern die Nothwendigkeit innerer baulicher Veränderungen nicht vorherzusehen war.

Die Position wird daraufhin für unbeanstandet erklärt.

Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag, 9. Dez., Nachm. 4 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen (Durlach-Land und Lörrach-Land). Abg. Wacker (Ctr.) schlägt vor, daß die Debatte über Durlach-Land zuerst vorgenommen werde, womit das Haus einverstanden ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Dez. [Karlsr. Ztg.] Gestern Abend ist der Personenzug 486 a. (Singen ab 7⁴⁴ N.) zwischen Thaingen und Herblingen entgleist und umgestürzt, wobei drei Reisende und vier Mann vom Zugspersonal verletzt wurden. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle vermittelt; seit heute Mittag ist der durchgehende Verkehr wieder aufgenommen. Die Ursache der Entgleisung konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

P. Karlsruhe, 7. Dez. [Handelsverkehr mit Egypten.] Firmen des Karlsruher Handelskammerbezirks, welche Handelsbeziehungen mit Egypten unterhalten, können eine hierauf bezügliche Mittheilung durch das Bureau der Kammer erhalten.

Deutsches Reich

* Kiel, 7. Dez. Der Kaiser wird hier, wie die Morgenblätter melden, am Montag der Abfahrt des Kreuzergeschwaders beiwohnen.

Berlin, 7. Dez. Prinz Heinrich von Preußen wird morgen in Friedrichsruh zum Besuch des Fürsten Bismarck erwartet, um sich von ihm zu verabschieden. Das Befinden des Fürsten ist befriedigend.

* Berlin, 7. Dez. Die deutschen Kriegsschiffe „Charlotte" und „Stein" sind gestern in Port au Prince eingetroffen.

* Berlin, 7. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Blättermeldung für unbegründet, daß Admiral Diederichs Befehl erhalten habe, keinen fremden Kriegsschiffen den Zugang in die Kiautschau-Bucht zu gestatten. — Demselben Blatte zufolge meldete der Landeshauptmann für Südwestafrika telegraphisch hierher, daß die erste Theilstrecke der Eisenbahn Swakopmund-Nonidas für den Verkehr eröffnet ist.

Berlin, 7. Dez. [Reichstag.] Am Bundesrathstische der Reichskanzler, Kriegsminister v. Goßler, die Staatssekretäre Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, Tirpitz, v. Bülow. Der Chef des Civilkabinets Dr. v. Lucanus und der Chef des Marinekabinets Frhr. v. Senden-Bibran befinden sich in der Hofloge.

Abg. Richter (fr. Vp.): Im Weißen Saale wurde es als Pflicht des Reichstages bezeichnet, das zu schirmen und zu wahren, was Kaiser Wilhelm I. geschaffen. Dem hat sich der Reichstag niemals entzogen. Nicht nur weiß er es, sondern auch die Marine: die heißgeliebte Flotte ist bedeutend gesteigert worden. Ich will die chinesische Frage hier nicht hineinziehen, aber unsere Machtstellung in Ostasien ist so bedeutend, wie nie zuvor. Die Regierung muß doch die Marine dieser Aufgabe gewachsen halten. Läuft nicht ohnehin ein Schiff nach dem anderen vom Stapel? Gewiß brauchen wir eine Flotte zum Schutze der Handelsinteressen im Auslande, sowie zum Schutze der Nord- und Ostsee. Aber es ist falsch, die Sachlage so darzustellen, als ob der Schutz der Deutschen im Auslande jetzt oder gar nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Schiffe unmöglich wäre. Die Regierung tritt nicht für Millionen Deutsche in Oesterreich und Rußland ein, die doch auch Landsleute sind. Uebrigens tadle ich die Regierung nicht, wenn sie sich hier nicht einmischt. Der deutsche Export hat gerade jetzt, trotz der Kreuzernoth, eine ungeahnte Zunahme erfahren. Der Schutzzoll hat dem überseeischen Handel mehr als eine größte Flotte nützen können. Gewiß hätte die Schlachtflotte offensive Vorstöße machen können, aber warum gehören dazu gerade 19 Linienschiffe? Hierin liegt der Schwerpunkt der Vorlage. Die angebliche Wichtigkeit der Handelsinteressen ist Nebensache. Die Vorlage ist kein Septennat, sondern ein Aeternat, ein solches ist aber unmöglich. Der „Reichsanzeiger" brachte vor 14 Monaten eine Notiz vom Reichskanzler, welche den gestern ausgesprochenen Ansichten direkt entgegengesetzt ist. Und ist Herr Tirpitz immer derselben Meinung gewesen? Bei Veröffentlichung der Marinevorlage theilte der Reichskanzler mit, der Flottenplan sei ohne neue Steuern durchzuführen. Es wäre wünschenswerth gewesen, wenn diese Versicherung hier

---

Feuilleton. 3)

Der Rechte.

Novelle von H. von Ziegler.

(Fortsetzung.)

Lehnerts Brauen zogen sich unmuthig zusammen, doch er bezwang sich und antwortete nur kühl geschäftsmäßig.

Drummer hielt ihn eben völlig in Händen, er durfte ihm nicht entgegentreten.

„Lassen Sie das," brummte er nur ärgerlich, „Sie wissen, daß ich solche Bemerkungen nicht liebe. Haben Sie den heutigen Courszettel?"

„Ja, die Papiere stehen gut. Doch ehe wir an's Geschäft gehen, noch eine private Anfrage, Herr Kommerzienrath."

Lehnert wurde nicht ruhiger bei dieser Einladung, seine Finger zerknitterten nervös das Papierblatt, welches er in Händen hielt, unsicher schaute er an Drummer vorüber und entgegnete dann hastig:

„Ah so, wegen meiner Tochter. Hm, nun, da muß ich Sie an Else selbst verweisen, sie ist völlig Herrin über ihr Thun und Lassen, und ich werde sie nie beeinflussen."

„Haben Sie ihr schon meine Wünsche vorgetragen?"

„Gewiß, das heißt, nur so angedeutet und — und Sie wissen wie junge Mädchen sind."

„Hat sie nein gesagt?"

Raubthierartig schimmerten Drummer's Zähne zwischen den zurückgezogenen Lippen hervor, beinahe drohend richtete sich die zusammengesunkene Gestalt auf.

„Sie wird Ihnen selbst antworten, Herr Drummer," sagte der Kommerzienrath. „Ich werde mir also erlauben, Fräulein Else meine ernsten Wünsche vorzutragen und hoffe das Beste."

Gleich darauf verließ der Kommerzienrath sein Haus und schritt behaglich lächelnd die breite Straße entlang, welche nach der Vorstadt führte. Hier blieb er vor einer hübschen Villa stehen und zog die Klingel.

„Herr Professor von Dorn zu Hause?"

„Gewiß, ich werde den Herrn Kommerzienrath sogleich melden."

Die Thür zum Zimmer ward geöffnet, und ein vornehm aussehender, hochgewachsener Mann, Anfangs der Vierzig, trat dem Kommerzienrath Lehnert mit verbindlichem Gruße entgegen. Man sah der Stirn, dem ernsten, geistvollen Auge den Gelehrten an. Eine wunderbare Ruhe und Harmonie lag in dem ganzen Wesen des auch äußerlich so hervorragenden Mannes, der allgemeine Achtung bei Jedermann genoß. Er war reich, vornehm, liebenswürdig und dennoch nicht vermählt, so daß wohl oft sehnsüchtige Blicke ihm folgten.

„Vergeben Sie diesen frühen Besuch, Herr Professor," rief Lehnert heiter, „ich hoffe auf Ihre Nachsicht deshalb, doch wollte ich Sie gern bestimmt treffen, um Sie zu bitten, mich heute Nachmittag in meinem Wagen zum Offiziers-Rennen zu begleiten."

„Sehr liebenswürdig, Herr Kommerzienrath," entgegnete Herr von Dorn, seinem Gaste einen Sessel anbietend, „und sehr verlockend, denn ich bin eigentlich ein großer Liebhaber von diesem edlen Sport."

„Um so angenehmer, da brauche ich nicht allein zu fahren. Meine Tochter reitet natürlich, und ich bin Ihnen daher sehr dankbar."

„Wie geht es dem gnädigen Fräulein?" frug der Professor und holte Cigarren für seinen Besuch herbei, sodaß diesem das Aufleuchten dieser ernst-schönen Männeraugen entging, „ich hatte lange nicht den Vorzug, sie zu sehen."

„Ich danke! Wie es jungen Damen immer geht. Ewig neue Toilettensorgen, Vergnügen in immer neuer Gestalt, das ist wohl der Hauptinhalt ihres Lebens."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

mit gleicher Bestimmtheit abgegeben wäre. Bei dem Quinquennate der Armee wurde gesagt, es sei ohne Parallele, jetzt soll die gleiche Bindung für die Marine erfolgen. Die Finanzen sind veränderlich und müssen jährlich geregelt werden. Der Reichstag hat keine Macht, ein gegebenes Gesetz abzuändern, und darf sich bei den beschränkten Rechten nicht noch mehr binden. Das vorliegende Gesetz steht mit allen konstitutionellen Grundbegriffen im Widerspruche. Redner lehnt jedes Eingehen auf dieses Gesetz ab. (Beifall links.)

Staatssekretär Tirpitz führt an: Die Regierung sei der festen Ansicht, daß die jetzige Flotte nicht genüge. Als ich das Staatssekretariat der Marine übernahm, hatte ich die Ueberzeugung, daß über die große Aufgabe der Schaffung der Flotte im Reiche große Unklarheit herrsche und habe daher das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts mit der Aufklärung beauftragt, was ich für meine Pflicht und mein Recht hielt.

Abg. Arnim (Rp.) meint, die vielgeschmähten Junker waren immer auf dem Plane, wenn es patriotischen Interessen galt. Die Flotte bedürfe mehr als alles Andere einer dauernden Regelung.

Abg. Lieber (Centr.) erklärt, das Centrum sei noch nicht mit einem fertigen Votum hier erschienen. Die allgemeine politische Lage für die Vorlage sei die denkbar ungünstigste. Nach langem Hangen und Bangen ist der Militärstrafprozeßentwurf an den Reichstag gelangt; die Förderung der versprochenen Aufhebung des Koalitionsverbots, sowie die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist bisher nicht erreicht. Trotzdem werde das Centrum die Vorlage objektiv prüfen. Aber vielleicht ist die Frage gestattet, was die Regierung Angesichts dieser Haltung der großen Partei in der Zukunft zu thun gedenke. Betreffs der Vorlage sei eine Kommissionsberathung nöthig. Eine gesetzliche Bindung für den nächsten und übernächsten Reichstag gibt es überhaupt nicht. Sie könnten immer irgend einen Posten einfach verweigern. Das schwerste Bedenken sei, daß die Forderung des Septennats in der letzten Session des Reichstags eingebracht werde. Die Prophezeiungen über die Finanzlage nach 7 Jahren könne kein Reichsfinanzkünstler machen. Wenn die Regierung Versicherungen geben könnte, daß mit den Lasten aus der Vorlage diejenigen Theile getroffen werden, denen die Flotte zumeist zu Gute komme, so wären $^{9}/_{10}$ des Widerstandes überwunden.

Staatssekretär Tirpitz spricht die persönliche Ueberzeugung aus, daß die Marineverwaltung mit den in der Vorlage genannten Zahlen in den nächsten Jahren auskomme.

Abg. Bernstorff-Uelzen (keiner Partei angehörig) legt den Hauptwerth auf die Kreuzerflotte. Er behält sich noch sein Urtheil vor.

Hierauf wird die Fortsetzung der Berathung auf Donnerstag 1 Uhr festgesetzt.

* Berlin, 8. Dez. Wie die Morgenblätter melden, ist das Aufführungsverbot von Sudermann's „Johannes" gestern endgiltig aufgehoben worden. Die erste Aufführung im Deutschen Theater wird im Januar stattfinden. — Die Blätter melden aus Aussig, bei einem Neubau stürzte das Gerüst vom dritten Stock herab. 4 Arbeiter sind todt, 4 schwer verletzt.

* Charlottenburg, 7. Dez. Gestern Abend wurde die Ehefrau des Bohners Siebert und dessen sechsjähriger Sohn durch Revolverschüsse getödtet, die beiden anderen Kinder schwer verletzt in der Siebert'schen Wohnung aufgefunden. Der Zustand der Kinder ist hoffnungslos. Siebert wurde wegen dringenden Verdachts des vierfachen Mordes verhaftet.

* Köln, 7. Dez. In der Infanteriekaserne am Weidenbach wurde bei einer Schlägerei ein Soldat mit einem Seitengewehr getödtet, angeblich durch den Stubenältesten, ein anderer Soldat durch mehrere Stiche lebensgefährlich verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

* München, 7. Dez. Bei der heutigen Präsidentenwahl wurde mit 81 Stimmen der liberale Vizepräsident Dr. Clemm zum Präsidenten gewählt; der frühere Präsident v. Walter erhielt 71, Keller 1 Stimme. In Folge dieser Abstimmung legten die Schriftführer Aichbühler und Fuchs (Ctr.) ihr Amt nieder. Der weitere Verlauf der Sitzung nach der Präsidentenwahl gestaltete sich theilweise sehr stürmisch. Die Mitglieder des Centrums suchten bei verschiedenen Anlässen dem Präsidenten bezüglich der Fragestellung bei der Etatberathung Schwierigkeiten zu bereiten.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 8. Dez. Als Vertreter des deutschen Kaisers wird Vizeadmiral Köster der Beisetzung des Admirals Sterneck beiwohnen.

Holland.

* Haag, 8. Dez. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Tag, an welchem die Königin Wilhelmine den Eid in der neuen Kirche von Amsterdam leisten wird, auf den 6. September 1898 festgesetzt ist.

Italien.

* Rom, 8. Dez. Den Blättern zufolge verhandelte di Rudini gestern mit Zanardelli, um ihn zum Eintritt in das Kabinet zu bewegen. Zanardelli habe abgelehnt; seine Freunde drängten ihn aber, der Aufforderung Rudini's Folge zu leisten.

* Cagliari, 7. Dez. Die durch die Unwetter verursachten Anschwemmungen haben die Felder auf der Insel verwüstet. In Guspini sind 30 Häuser eingestürzt. Die Bevölkerung flüchtete sich in die Kirche. Einige Personen sind um's Leben gekommen. Die Heerden sind verloren. In der Nähe der Mündung des Flusses Fontana mare sind mehrere Schiffsunfälle vorgekommen. Eine griechische Brigg ist bei Iglesias untergegangen. Eine Person ist ertrunken, fünf wurden gerettet.

* Sassari, 8. Dez. Der Schaden, den der Wirbelsturm im Arrondissement Iglesias angerichtet, ist sehr beträchtlich. Viele Häuser sind eingestürzt. Bisher wurden 3 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

England.

* London, 8. Dez. Das Reuter'sche Bureau erfährt aus Porte au Prince, Haiti bewilligte alle Forderungen Deutschlands. Dem ersten Theil der Forderungen sei gestern (am 6. d. M.), Abends Genüge geschehen. Ein haitiisches Kriegsschiff senkte vor den deutschen Schiffen seine Flagge. Das Musikkorps der haitiischen Flotte spielte die deutsche Nationalhymne. Dann gab das haitiische Kriegsschiff einen Salut von 21 Schüssen ab, der von dem Flaggschiff „Charlotte" erwidert wurde. Der zweite Theil der geforderten zeremoniellen Genugthuung werde heute zur Ausführung gelangen. Der deutsche Geschäftsträger werde in förmlicher Weise von den haitiischen Beamten empfangen werden. Letztere hätten übrigens die Versicherung abgegeben, daß gegen die Beamten, welche für die gegenwärtige Entfremdung zwischen Deutschland und Haiti verantwortlich seien, eine summarische Justiz vollstreckt werden solle.

* London, 8. Dez. Nach weiteren Meldungen des „Reuter'schen Bureaus" aus Porte au Prince sind die Fremden, die an Bord der im Hafen liegenden Schiffe geflüchtet waren, in die Stadt zurückgekehrt. Wie der „Frkf. Ztg." mitgetheilt wird, wurde Graf Schwerin, der deutsche Geschäftsträger, gestern Morgen vom Präsidenten von Haiti empfangen. Die Bevölkerung ist beruhigt.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 9. Dez. 1897 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Andreas Hill Ehefrau von Weingarten wegen Beleidigung. 2) Gustav Kröner u. Gen. von Wilferdingen wegen Körperverletzung. 3) August Stumm von Mannheim wegen Diebstahls. 4) Leopold Simon von Königsbach wegen Thierquälerei. 5) Ph. Riedinger von Grötzingen wegen Körperverletzung. 6) Michael Werner, Dienstknecht hier wegen groben Unfugs. 7) Karl Nonnenmacher und Gen. von Königsbach, wegen Körperverletzung. 8) Karl Gartner von Beiertheim wegen Körperverletzung. 9) Friedr. Ritter und Gen. von Durlach wegen Jagdvergehens. 10) Fr. Engel Wtb. von Königsbach wegen Diebstahls. 11) Philipp Schwarz von Langensteinbach und Gen. wegen Körperverletzung. 12) L. P. Pillin von Eutingen und Gen. wegen Hausfriedensbruchs.

Auf den dieser Zeitung angefügten **Gewinnplan der Großen Lotterie-Ziehung zu Baden-Baden** wird ganz besonders mit dem Hinweis auf die ***sehr lebhafte Nachfrage,*** welche nach diesen Loosen überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich die baldigste Bestellung, weil die gesammte Loos-Ausgabe voraussichtlich sehr rasch vergriffen sein möchte. Es kommen **2000 Gewinne** zur Ausspielung, darunter **Haupttreffer** i. W. v. **30,000 Mark.** Der Preis des Looses ist nur **1 Mark;** für **10 Mark** erhält man **11 Loose** und für **25 Mark 28 Loose.** Bestellungen sind zu richten an **A. Kagelmann** in **Baden-Baden.** ***Loose à 1 Mark*** sind auch in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

„O nicht doch, Herr Kommerzienrath, Fräulein Else hat doch wohl auch hervorragend geistige Interessen."

„Hm, ja, sie schöngeistert mit Jedem herum, und ich frage mich oft, was es dem Mädchen für Freude machen kann, über alle möglichen Dinge zu reden wie ein Buch. Aber das gehört eben mit zur Mode und zur Bildung."

Ein feines Lächeln umspielte sekundenlang die Lippen des Gelehrten, dann wechselte er das Gespräch und Lehnert erhob sich auch bald zum Gehen.

„Also auf Wiedersehen, verehrter Herr von Dorn. Ich hole Sie um vier Uhr hier ab."

Als er fort war, blickte ihm Arnold von Dorn gedankenvoll nach. Er begann, wie es seine Gewohnheit war, im Zimmer auf und ab zu schreiten.

„Wie unähnlich sind sich diese Beiden," sprach er leise vor sich hin, „und doch gehören sie zu einander. Else ist das liebreizendste und begehrenswertheste Mädchen, das ich kenne, und — wenn sie mich lieben, mein Weib sein wollte, so wäre ich der Glücklichste aller Sterblichen. Aber freilich, ich bin zu alt für sie. Sie ahnt wohl nicht, welche treue Liebe ich im Herzen trage. Könnte ich sie behüten und schützen vor allem Leid des Lebens, mein Herzblut wollte ich für sie vergießen."

Ein Schatten war über das ernste Männergesicht geflogen, und ein tiefer Seufzer hob die breite Brust, dann setzte sich der Professor an den Schreibtisch, um den wissenschaftlichen Aufsatz zu vollenden, der in nächster Zeit zum Vortrag kommen sollte. Und doch wollte die Arbeit heute nicht von Statten gehen. Er sah immer von Neuem ein rosiges Mädchenantlitz mit lachenden purpurrothen Lippen und goldigem Haar vor sich. Die Liebe hatte den ernsten Mann zum ersten Mal im Leben erfaßt und wollte ihr Recht haben. Wie schön mußte es sein, wenn jene Thür sich öffnete und sie hereinschaute, um ihn zu grüßen, anzulächeln oder nur um ihm zuzunicken.

„Fort mit dem Gedanken, es ist ja Wahnsinn!" rief er heftig, „sie wird einen anderen Mann beglücken, und ich bleibe fern stehen. Dieser schimmernde Stern ist nicht für solch ernsten, langweiligen Gelehrten, auch wenn ich ihn behüten und bewahren wollte wie meinen Augapfel."

„Ah, lieber Vetter," rief gleich darauf eine kräftige Männerstimme, und in das Arbeitszimmer trat ein eleganter Offizier, sich ohne viele Umstände in einen Lehnstuhl dicht am Schreibtisch werfend, „wie geht's dir, immer fleißig? Ist doch höllisch langweilig, das ewige Bücherhocken, kommst gar nicht zum ordentlichen Lebensgenuß, hm?"

„Wie du es nimmst, Ernst," lächelte der Professor, die Feder aus der Hand legend, „da ich eben den Gelehrtenberuf ergriffen habe und er für mich zum Lebensinhalt geworden ist, so finde ich ihn eben so wenig langweilig, wie du deine militärische Laufbahn. Du kommst vom Dienst?"

„Hm ja. Bin mit meinem Oberst draußen bei einer Uebung gewesen. Es dauerte nicht lange, war aber doch anstrengend. Denke nur fast vier Stunden im Sattel gesessen!"

„Armer Kerl, du siehst auch schon recht angegriffen und elend aus."

Lieutenant von Bergen strich sich, blasirt lächelnd, den langen, schwarzen Schnurrbart, das Auge schaute so müde drein, als sei er in der That fast überwältigt von der Last des Daseins.

„Hm, ja, man muß eben auch das Schwierige zu ertragen suchen," meinte er nachdenklich, „habe übrigens das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden und der hübschen kleinen Lehnert Fensterparade gemacht."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Besuch der Wirthshäuser und Tanzlokale durch Schüler und insbesondere durch Fortbildungsschüler betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 33,401. Wir sind veranlaßt, das in §. 77 des Polizeistrafgesetzes und in der Verordnung vom 9. Juli 1879 enthaltene Verbot des Wirthshausbesuchs aller Volks- und Fortbildungs-, sowie der sonstigen Schüler unter 16 Jahren in Erinnerung zu bringen. Im Falle der Uebertretung sind die fraglichen Schüler nach §§. 46, 47, 48 der Schulordnung, sowie nach der Verordnung vom 5. Februar 1875 durch die Ortsschulbehörde zu bestrafen; die Wirthe aber auf Grund des §. 77 des Polizeistrafgesetzes von der Polizeibehörde.

Zugleich wird hiermit die Anordnung wiederholt, daß vom Bürgermeisteramt jedem Wirth des Ortes alljährlich ein Verzeichniß der Fortbildungsschüler zugestellt werde.

Durlach den 1. Dezember 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Den Einzug der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 33,402. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, den Ortsrechnern für Invaliditäts- und Altersversicherung alsbald Folgendes zu eröffnen:

1. Man erwarte, daß etwa vorhandene Beitragsrückstände aus den verflossenen Einzugsperioden ungesäumt eingehoben und wenn erforderlich im Zwangsverfahren beigetrieben werden.
2. Man erwarte ferner, daß er in gleicher Weise nach Umfluß der Periode bezüglich der Beiträge für die laufende Einzugsperiode verfahre, so daß Beitragsrückstände nicht in das neue Jahr übergehen.
3. Vor Abschluß des Kassenbuches sei der gesammte Geldvorrath zum Markenankauf zu verwenden und das Klebegeschäft vollständig zu beenden.
4. Ebenfalls vor Abschluß des Kassenbuches sei das Beitragseinzugsregister Posten für Posten mit den sogenannten Beurkundungen zu vergleichen und eventuell das Register und auch das Kassenbuch richtig zu stellen; auch seien die Additionen in dem Einzugsregister, sowohl diejenigen von unten nach oben, wie diejenigen von links nach rechts, ebenfalls einer Prüfung zu unterziehen und eventuell nach Richtigstellung auch die entsprechenden Einträge im Kassenbuch in vorgeschriebener Weise zu berichtigen.
5. Bei dem sodann vorzunehmenden Abschluß des Kassenbuchs seien — innerhalb Linie — festzustellen:
   a. Die Summen der Einnahmen und der Ausgaben und der sich hieraus ergebende Sollbetrag des Vorraths an baarem Gelde.
   b. Der wirkliche Vorrath an baarem Gelde, wobei ein etwaiger Unterschied zu erläutern oder ausdrücklich beizufügen wäre, daß die Ursachen desselben nicht ermittelt werden konnten.
   c. Der Werth des Vorraths an Marken, spezifizirt nach Klassen und Stückzahl.
   d. Ebenso der Werth der etwa vernichteten Marken.
   e. Der Werth des eisernen Markenbestandes.
   f. Ob die Vorräthe an baarem Gelde und Marken, zuzüglich des Werths der vernichteten Marken, den Betrag des eisernen Markenbestandes ergeben, welche Abweichung besteht und ob und in welcher Weise die Abweichung sich erklären läßt.
6. Spätestens bis 20. Januar seien uns vorzulegen:
   Das Kassenbuch.
   Das Beitragseinzugsregister mit den sog. Beurkundungen.
   Die Nachweisung über die Markenkäufe.
   Wenn Marken vernichtet worden sind, ein Verzeichniß derselben in der vorgeschriebenen Form.

Durlach den 3. Dezember 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Bekanntmachung.

Die Besitzer, deren Bäume den Verkehr an den öffentlichen Straßen und Wegen hemmen, werden bei Strafvermeiden aufgefordert, dieselben innerhalb 4 Wochen auszuasten.

Ebenso werden die Grundbesitzer veranlaßt, an den Rainen die Hecken und Gesträucher zu entfernen.

Durlach, 4. Dez. 1897.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme der Fremdenkontrole und der damit verbundenen Anlage eines Einwohnerverzeichnisses wird die verehrl. Einwohnerschaft um möglichst genaue Ausfüllung der ihr zukommenden Formulare ersucht.

Durlach, 5. Dez. 1897.

Das Bürgermeisteramt:
J. A. d. B.:
L. Reißner.

Weingarten.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 9. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Weingarten beim Rathhause im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Kuhrind und 1 Pferd.

Durlach, 8. Dez. 1897.

Schwörer,
Gerichtsvollz.-Stellvertr.

Privat-Anzeigen.

Als passende Weihnachtsgeshenke

empfehle:
Kravatten, Kragen, Manschetten, weiße **Tricot-** und farb. **Hemden, Hosenträger,** gestr. **Westen, Zier-** und **Haushaltungsschürzen, Unterröcke, Unterhosen, Kaputzen,** woll. **Betttücher, Portemonnaies** u. v. A. zu äußerst billigen Preisen bei nur guten Qualitäten, reellem Maß und Gewicht. Jeden Tag billig, daher brauche keine Ausnahmetage.

Frau Walli Häfner, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 22, früher Putzdirectrice b. Schmoller.

Fortsetzung des Ausverkaufs.

Um die Liquidation des Geschäfts nunmehr zu beschleunigen, gewähre ich auf diejenigen Artikel, welche seither mit 10 Prozent Rabatt abgegeben wurden, von heute an

20 Prozent.

Aeltere Sachen werden unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Heinrich Cramer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Teppiche, Portièren und Tischdecken
bei
J. Ittmann,
KARLSRUHE, Amalienstrasse 17,
auf
Abzahlung.
Auskunft ertheilt, sowie Aufträge und Zahlungen nimmt entgegen mein Vertreter
Wilhelm Höcker, Pfinzvorstadt 2, Durlach.

Als Nebengeschäft
kann einer soliden Familie, welche Kaution oder gute Referenzen gibt, der Verkauf von Spiegeln, Uhren auf Ratenzahlung, sowie das Incasso der Gelder übertragen werden. Personen, die genügend Zeit und Lust haben, wollen sich schriftlich wenden an
Adam Marschall, Ludwigshafen.

Garantirt reinen
Bienenhonig,
sowie beste
Honiglebkuchen
empfiehlt
Carl Martin,
Hauptstraße 18.

Ein möblirtes Zimmer
ist sofort oder später zu vermiethen, auch werden mehrere Schlafgänger gesucht. Dieselben können auch Kost erhalten. Nähere Auskunft ertheilt Herr **W. Bohner,** Bahnhofstraße, im Laden.

Eine neue Nähmaschine
ist wegen Umzugs zu verkaufen
Mittelstraße 1, 2. St.

Heilanstalt für Haut- & Harnkrankheiten
Karlsruhe,
Douglasstr. 3.
Dr. med. Max Rosenberg.

Möblirtes Zimmer
möglichst **mit Pension** gesucht per 15. Dez. von einem jungen Manne. Offerten mit Preisangabe unter A. M. 100 an die Exped. d. Bl.

Acker, 1½ Viertel auf der Reuth, zu verpachten
Lammstraße 8.

Rohr- & Strohsessel
flechtet gut und dauerhaft
H. Hartwig, Mittelstraße 8.

C. Berner, Karlsruhe, Spezial-Geschäft für Damenkleiderstoffe.
Grosse Auswahl. Proben & Aufträge franco.

Adolf Stein, Karlsruhe,

74 Kaiserstraße 74, am Marktplatz.

Beste und billigste Bezugsquelle

für

Kleiderstoffe!

Von jetzt ab bis Weihnachten auf alle Vorräthe:

Bedeutende Preisermäßigung.

A. Herrmann,

Conditorei & Cafe,
empfiehlt:

Fst. Schnittbrod,
„ Honig-
„ Gewürz- } Lebkuchen,
Königsberger
Nürnberger
Basler Leckerli,
Springerlein,
Buttergebackenes,
Belgrader Brod,
Zimmtstern,
Pfeffernüsse,
Frankfurter Brenten,
Haselnuß-Makronen &
Marzipanconfect,
fst. Christbaumconfect
als:
Liquenr- & Chocolade-Ringe,
Mandel- & Chocolade-Auflauf,
Schaumconfect &
Christbaumschmuck.

Katerheil,

Gesetzlich geschützt. Erfolgreich eingeführt.

kolahaltiges, mussirendes Getränk. Vorzüglich erprobt gegen nervösen Kopf- und Magenschmerz, Abspannung 2c.
Allein hergestellt in der Fabrik von
Dr. Gerstner, Ettlingen.
Zu haben in den Restaurants:
Bad. Hof. Carlsburg.
Festhalle. Lamm.
Conditorei-Café **Herrmann.**
Durch Plakate kenntlich.

Heute:
Frische Leber- und Griebenwürste.
Badischer Hof.

Oberländer
Spinnhauf,
grau und weiß, in bester Qualität, empfiehlt
G. F. Blum.

Danksagung.

Vielen herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme, die wir beim Tode unseres geliebten Gatten und Vaters erfahren durften.
Durlach den 7. Dezember 1897.
Anna Wickert Wittwe.
Die Kinder: Otto und Lisbeth.

Weihnachts-Ausstellung
von
Christbaumschmuck
bei
Fried. Barié jr.

Hochgeehrtes Publikum!

Der Dampfwagen meiner bescheidenen Wünsche durchkreuzt heute die Straßen von Durlach und Umgegend, um Sie zu einer Fahrt in's Theater ergebenst einzuladen. Erscheinen Sie mit dem Gepäck Ihrer Nachsicht und er führt Sie einige Stunden auf das Gebiet des Frohsinns und der Heiterkeit, um Sie auf der Station der Zufriedenheit abzusetzen; deshalb bringen Sie heute mit in's Theater: Alle Onkel und Tanten, Vettern und Basen, Enkel und Nichten im zahlreichen Gefolge von Vätern und Müttern, Schwägern und Schwiegermüttern, um uns die Ehre eines zahlreichen Besuches zu erweisen.
Ihr Sie auf dem Bahnhof der Hoffnung erwartender
Jean Jung nebst Frau.

Wein-Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Patentkellers empfehle ich meine **Oberländer Weine,** darunter 1893er Roth- und Weißweine, faßweise nicht unter 20 Liter.
Naturreinheit garantirt.
Fr. Bluft Wtb., Amalienstraße 1, parterre.

Ia. holländische Schellfische,

auf Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt
Friedrich Seufert.

Messina-Orangen,

per Stück 6 ₰, 10 Stück 50 ₰, sind eingetroffen bei
Philipp Luger.

Militär- Verein.

Samstag den 11. Dezember,
Abends ½9 Uhr:
Monatsversammlung
bei Kameraden Braf.
Wichtiger Bekanntmachungen wegen bittet um zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein.
Einladung.

Zur Besprechung über die bevorstehende Wahl eines Landtagsabgeordneten für die Stadt Durlach laden wir nicht nur die Mitglieder unseres Vereins, sondern auch alle diejenigen Wahlberechtigten, welche sich für die Sache interessiren, auf
Donnerstag den 9. d. M.,
Abends 8 Uhr,
in den Saal des Hotels zur Karlsburg höflichst ein.
Durlach, 7. Dez. 1897.
Der Vorstand.

Den Einlegern der **Sparkasse Grötzingen** wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern vom 20. Nov. 1897, Nr. 34,701, **der Zinsfuß für Spareinlagen mit Wirkung vom 1. Jan. 1898 von 4 % auf 3½ % herabgesetzt** wurde.
Grötzingen, 6. Dez. 1897.
Der Verwaltungsrath:
Carl Fießler.

G. F. Blum

empfiehlt:
— Ungarischen Kaiserauszug —
Ia. Waizenpuder — Mandeln
Haselnüsse — Haselnusskerne
Citronat — Orangeat
Rosinen — Corinthen — Sultaninen
Kranzfeigen — Citronen
Gries-, Staub- & Crystallzucker
Vanille — Vanillin
Vanille-Zucker — Backoblaten
Potasche — Hirschhornsalz
— Backpulver —
— Gewürze —
ganz und rein gemahlen, in nur bester Qualität, sowie alle sonstigen Zuthaten.

Echte Brettener Honiglebkuchen.

— Marinirte Häringe —
Sardinen in Oel — Sardellen
— Russ. Sardinen —
Bismarck-Häringe. offen u. in Dosen.

Morgen
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.

In Cigarren

aus nur feinsten Häusern habe noch großen Posten sowohl in 1/20 wie 1/40 Packung zu Mk. 18—80 pro Mille auf Lager, und empfiehlt solche als passendes Weihnachtsgeschenk zu Ankaufspreisen
Carl Martin,
18 Hauptstraße 18.

Wochenkirche.
Donnerstag den 9. Dezember 1897.
Abends 5 Uhr:
Herr Vikar Zipperer.

Redaktion Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach